BLICKPUNKT

● **Bildhauerisches in Singen.** Eine Werkschau des Bildhauers Otto Herbert Hajek ist ab heute im Städtischen Kunstmuseum in Singen (Kreis Konstanz) zu sehen. Bis zum 27. April werden unter dem Titel „Raum – Farbe – Zeichen“ rund 70 Arbeiten gezeigt.

Nachbaur in Hirschegg

Hirschegg. Die Kunst Christian Nachbaurs ist so besonders wie ihr Urheber. Arbeiten Nachbaurs, die im „ARTelier“ der Vorarlberger Lebenshilfe entstanden sind, sind nun ab 10. Februar im Hotel Chesa Valisa in Hirschegg zu sehen.

Schlingensief lässt warten

Innsbruck. Die für den 9. Februar geplante Ausstellung „Passion-Train through“ des deutschen Künstlers Christoph Schlingensief im Kunstraum Innsbruck wird krankheitsbedingt nun am 16. Februar unter dem Titel „Der König wohnt in mir“ eröffnet werden.

Pedro Cabrita Reis in Graz.

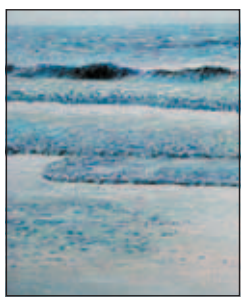
Blumen aus Licht und Glas

Graz. Im Grazer Kunsthaus zeigt Pedro Cabrita Reis ab heute seine Installation „True Gardens # 6“. Die Arbeiten des portugiesischen Künstlers umfassen Architektur, Plastik und Malerei. Für sein Grazer Werk hat er aus Holz, Leuchtstoffröhren und Glas „Blumenbeete“ entstehen lassen. Die Ausstellung ist bis 18. Mai im Kunsthaus Graz zu sehen.

Annabell Stübe trägt sich auf der Tanzkarte der Natur fotografisch ein. (Foto: Stübe/vf)

Einstände gehören gefeiert, am besten im Keller

Bregenz (VN-vf) Darf man vorstellen – ja man darf und das auch gleich in der praktischen Kombipackung. So macht es die Vorarlberger Künstlervereinigung, die ihren Neo-Mitgliedern freie Hand in den Kellergewölben des Bregenzer Künstlerhauses ließ.



Helmut Rauchs Seeblicke. (Foto: vf)

Da kramt die Bregenzerin Ines Agostinelli in Erinnerungen, die sich videotechnisch gegenseitig überblenden und lässt sie schamlos aufeinander zudriften. Zwischen Tradition und Aufbruch siedelt Helmut Rauch seine Seebilder an. Traditionell das Sujet, der Blick auf den Bodensee. Modern die Aufmachung. Mit fotografischer Akribie trennt nur noch der Pinselstrich die Malerei von der Kamera.

Bewegung im Stillstand

Diese Grenze hat die Altacherin Annabell Stübe mit ihren Schwarz-Weiß-Fotografien „Treemotion“ bereits passiert. Stübe arbeitet in und mit der Natur. Rückt nahe und immer näher, bis sie den Auslöserknopf drückt und den Moment fixiert. Diese Bewegung überträgt Stübe auf ihr Objekt, so, dass bewegt wird, was im Augenblick der Belichtung auf Dauer gestellt ist. Stübe fordert so die Natur zum Tanz auf und die antwortet mit „Ja“.

Zurück zu Acryl und Leinwand kehrt man mit den großformatigen Porträts Harald Gmeiners, die den Betrachter durchdringen, bevor der Rundgang beendet wird. Aber nicht, ohne einen Blick auf Margit Krismers Tusche-Notizen riskiert zu haben. Werden und Vergehen sind die Angelpunkte in Krismers Arbeiten, die tagebuchartig den Lauf der Zeit dokumentieren und im Vergehen auch Beständigkeit entdecken.

Die Ausstellung ist bis 10. Februar, Di – Sa von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr im Künstlerhaus Bregenz zu sehen.

Lee Holden erlaubt sich mit seiner Installation „Hoax“ im Magazin 4 einen Jux, der gesessen hat. (Foto: Hartinger)

Da sieht wohl einer dunkelrot

■ Im Magazin 4 nimmt Lee Holden gleich die ganze Welt auf die Schippe.

VERONIKA FEHLE
veronika.fehle@vn.vol.at,

Bregenz (VN) Willkommen in der globalen Game-Show, hier ist unser glücklicher Gewinner! Applaus bitte, Konfettifeuerwerk und Musik. Er ist ab jetzt Besitzer eines Flachbildschirms, eines hochtechnisierten Home-Offices, eines Telekommunikationstools und einer Kaffeemaschine. Ist das nicht wunderbar, vom Wohnzimmer in die weite Welt. Toll.

Und der britische Künstler Lee Holden, was fängt der an mit diesem medial transportierten „Sondermüll“ – einen Jux (engl. Hoax) will er sich machen, was er seit gestern im Bregenzer Magazin 4 auch darf.

Erzähl mir etwas

Aber spulen wir ganz kurz zurück auf Anfang. Kreisförmig führt Holden die Kandidaten seiner Quizshow durch ein Bilder-, Sprach- und Lichtlabyrinth. Videoleinwände spielen in Endlosschleife die immer gleichen Realitätsschnipsel ab. Nachrichtensprecher berichten aus aller Welt, Cliff Richards singt, eine Bombe explodiert, während sich körperbewusste Stadtmenschen trimmen und sich die britische Lotterie auch noch einklinkt. Darunter ein Band aus Bildschirmen, deren Bewohner in talkshowgemäßem Plauderton berichten, was es zu wissen gilt.

Spuk in der Zelle

Im Zentrum des Medienspektakels steht die Telefonzelle. Sicher verschanzt hinter einem Burggraben aus Computerresten und einem Duschvorhang, für den Alfred Hitchcock auch noch Verwendung hätte. Außerdem, auch die Telefonzelle hat schon bessere Tage gesehen, ganz grün ist sie um die Nase, muss sich schon leicht zur Seite neigen, ist nicht mehr die, die sie in den Straßen des britischen Commonwealth einmal war – schön rot und glänzend.

Wo ist jetzt der Spaß, der Jux, das Amüsement, grübelt der moderne Medienmensch und übersieht dabei, dass er doch selbst zum Schreien komisch ist und mitten drin steht, im Jux. „‚Hoax‘, das bezeichnet ja im Grunde nichts anderes als einen Trick, mit dem man in denen, die ausgetrickst werden, falsche Vorstellungen wecken kann. Das mache ich“, so einfach sind die Spielregeln Lee Holdens erklärt. Und wirklich, was ist einfacher, als schön brav zu nicken, wenn der „Nachrichtenonkel“ im Fernsehen die Welt erklärt und die „Talkshowtante“ tief in die Abgründe der menschlichen Psyche abtaucht. Und wir spielen ganz einfach mit. Vertrauen auf die persönliche Freiheit, die das System verspricht und übersehen, dass das System genau das, persönliche Freiheit nämlich, nicht zulassen kann.

> *Der Kapitalismus gaukelt den Menschen vor, dass sie frei werden. Alles, was sie werden können, ist aber nur ein Teil des Systems.*
>
> LEE HOLDEN

Lee Holdens Jux ist ein grausamer. Er legt die Gemachtheit der Realität beinah parodistisch überhöht offen. Entlarvt das gesellschaftliche Spektakel mit seinen eigenen medialen Waffen. Vom Kapitalismus bis zur Technik-Ergebenheit erhalten alle Goldenen Kälber der Neuzeit ihre Kunstration verabreicht. Jeder spielt das Spiel, jeder würfelt und folgt den Anleitungen.

Telefonzelle in der Krise

Und die Telefonzelle? Die ist tatsächlich nichts mehr als die verblassende Erinnerung an die Idee der funktionierenden Kommunikation.

Sollte man also im globalen Spiel eine Runde aussetzen müssen, dann wäre Lee Holdens „Hoax“ auf jeden Fall einen Zug wert. Aber Vorsicht, der große Bruder sieht ja bekanntlich alles.

Die Ausstellung „Hoax“ von Lee Holden wurde gestern im Bregenzer Magazin 4 eröffnet und ist bis 6. April, Mi – Fr von 16 bis 19 Uhr und samstags und sonntags von 12 bis 16 Uhr zu sehen; zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

mehrwissen.vol.at

• **Lee Holden im Magazin 4.** Auszug aus dem Katalog zur Ausstellung „Hoax“ von Lee Holden im Bregenzer Magazin 4.

Nicht der Korken, die Kunst lässt es knallen

■ Zirkeltraining wird der Kunst im Bregenzer Palais Thurn und Taxis verordnet.

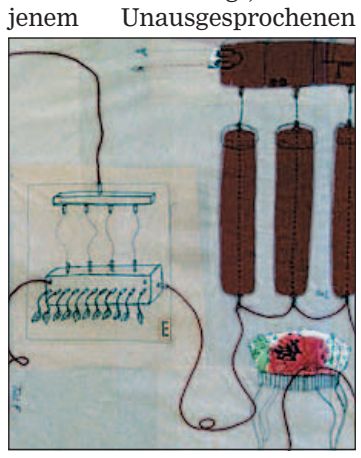
Bregenz (VN-vf) Sich mit Grenzen nicht einfach zufrieden geben, sie – wenn nötig – auch einmal kühn verschieben oder keck überspringen, das ist Kunst, wie man sie haben will. Kunst, die das Unsagbare sagt und das Undarstellbare nicht undarstellbar bleiben lässt. Genau davon gibt es jetzt im Bregenzer Künstlerhaus ganze Stockwerke voll.

Zunächst nämlich geben die Arbeiten der Dornbirnerin Yvette Heller und der Schwarzacherin Gabriela Ulmer ihren Betrachtern Rätsel auf. Bilderrätsel, um ganz genau zu sein, die das „Zwischen den Zeilen“-Lesen trainieren lassen. Punkte und Linien formieren sich dabei zu Rastern, die den Blick freigeben auf das Dahinter. „Undsoweiter“, so der Titel der vierhändig entstandenen Arbeiten.

Unausgesprochenes

Tatsächlich fügt sich die Farbigkeit im Wechselspiel mit der Leinwand, dem Wachs, das Bildfragmente offenlegt und andere verbirgt, zu eben jenem Unausgesprochenen zusammen, das sich hinter dem „Undsoweiter“ zu ducken scheint.

Yvette Heller und Gabriele Ulmer geben Rätsel auf.



Carmen Pfanner: Umspannwerk ohne Stahl und Strom.

Margot Collinis bunter „Vogelschreck“. Statt der Vögel besetzen Patronenhülsen die Baumkronen. (Fotos: Marxx)

Im Nest die Kunst

Ein Stockwerk höher entfaltet Carmen Pfanner ihr textiles Umspannwerk. An die Architektur der Kraftwerke erinnernd setzt Pfanner mit ihren genähten Pendants zum künstlerischen Kontrapunkt an. Fragil statt kraftstrotzend, verletzlich statt unantastbar lässt die Dornbirner Künstlerin die Waage kippen und heftet die Verwundbarkeit der Energiekreisläufe fest.

Zum kreativen Nestbau lässt sich schließlich Margot Elisabeth Collini aus Hohenems verführen. „In meinen Bildern widme ich mich den Vögeln und deren Beziehung zu ihrer Umgebung, die freundlich oder abweisend sein kann“, erklärt Collini. Großformatig, farblich reduziert, hinter kräftigen Strichen versteckt oder prominent in Szene gesetzt stellen sich Collinis Eitempera-Vögel dar, strahlen Harmonisches aus. Bis ihr Blick auf das zentrale Element des Werkzyklus fällt. An einem Ast baumeln Patronenhülsen. Die Jagd beginnt und mit der Ruhe ist es aus.

Gut so, denn ruhig soll es in der Vorarlberger Kunstszene ja auch nicht werden.

Die Ausstellung mit Arbeiten von Margot Elisabeth Collini, Yvette Heller, Gabriela Ulmer und Carmen Pfanner ist bis 10. Februar, Di – Sa von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, im Künstlerhaus Bregenz zu sehen.